

+) Ev.-Luth. Kirchengemeinde Ansgar Hamburg-Langenhorn

Pastor Tobias Götting

mail@tobiasgoetting.de

Predigt zu Himmelfahrt 2020 - Johannes 17, 20-27

Jesus spricht in seinen „Abschiedsreden“ im Johannes-Evangelium:

„Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, die durch ihr Wort an mich glauben werden, dass sie alle eins seien. Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir, so sollen auch sie in uns sein, auf dass die Welt glaube, dass du mich gesandt hast. Und ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast, auf dass sie eins seien, wie wir eins sind, ich in ihnen und du in mir, auf dass sie vollkommen eins seien und die Welt erkenne, dass du mich gesandt hast und sie liebst, wie du mich liebst. Vater, ich will, dass, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, damit sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast; denn du hast mich geliebt, ehe die Welt gegründet war. Gerechter Vater, die Welt kennt dich nicht; ich aber kenne dich, und diese haben erkannt, dass du mich gesandt hast. Und ich habe ihnen deinen Namen kundgetan und werde ihn kundtun, damit die Liebe, mit der du mich liebst, in ihnen sei und ich in ihnen.“

Liebe Gemeinde,

einen mit Schreibmaschine getippten Zettel hat die alte Dame schon vor etlichen Jahren bei einem Vertrauten hinterlegt: „Wenn ich sterbe, dann soll alles geregelt sein.“ Schon ein bisschen vergilbt, bekomme ich diesen Zettel nun nach dem Tod der alten Dame überreicht. Ein Teil des Blattes ist mit einem kurzen Lebensabriß gefüllt. Aber das sind eher nur kurze Einordnungen, kleine Pinselstriche die eine ganze Menge gelebtes Leben

nachzeichnen. Ganz genau aber hat sie auf dem Zettel festgehalten, welchen Text ihre Patentochter in der Trauerfeier für sie lesen soll. Es sind ein paar Zeilen aus dem „Kleinen Prinzen“ von Antoine de Saint-Exupéry:

„Wenn du bei Nacht den Himmel anschaust, wird es dir sein, als lachten alle Sterne, weil ich auf einem von ihnen wohne, weil ich auf einem von ihnen lache. Du allein wirst Sterne haben, die lachen können. Und wenn Du Dich getröstet hast, wirst Du froh sein, mich gekannt zu haben.“

Das wohl ist der Wunsch, der alten Dame, den ich hinter dieser Lese-Bitte ahne: Den Hinterbleibenden, besonders der Patentochter, ein Trostwort zu hinterlassen. Und aus dem kleinen Text spricht der Wunsch, ja die eigentlich scheinbare unmögliche Möglichkeit, dass da eine Verbindung bleiben wird, auch wenn sie, die so viel Ältere, nun loslassen musste - hier.

Den Himmel soll die Patentochter abscannen - und einen Stern ausmachen können, der nur für sie leuchtet. Fast so, wie es bei Jesus nach der Himmelfahrt war. Da wird ja auch zu Beginn der Apostelgeschichte von Männern erzählt, die in den Himmel schauen - dem Jesus und seiner Himmelfahrt hinterher: „Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und seht zum Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg gen Himmel aufgenommen wurde, wird so wiederkommen, wie ihr ihn habt gen Himmel fahren sehen.“

Auch bei Jesus war es ja zuvor so: Er wusste, dass er nicht mehr lange zu leben hätte. Dass er bald aufs Kreuz gelegt würde, weil das, was er von Gott verstanden hat, den Religionsbeamten und erst Recht den politisch Mächtigen so gar nicht in ihr Machtkonzept gepasst hatte. Darum wollten sie ihn loswerden. Die Liebe, der Jesus ein Gesicht gegeben hatte, war für ihr System von Macht auf ihrer und Ohnmacht auf der anderen Seite nicht systemrelevant und sogar gefährlich.

Jesus wusste um seinen Weg und wollte den Seinen Trostworte hinterlassen. Und auch er eröffnet für sie eine neue Perspektive: Es wird ein Abschied zu nehmen sein, ja. Der tut weh und er schmerzt so sehr. Aber ... es wird im Letzten ein „Abschied ohne Abschied“ sein. Weil da eine Verbindung bleibt, die nicht durchtrennt werden kann. Weil die Liebe nicht sterben kann.

Dabei bleibt natürlich wichtig: Die ganze Himmelfahrtsgeschichte ist ja kein Dokumentarfilm, sondern religiöse Bildsprache. Einen Höhenflug der Hoffnung enthält diese Geschichte, dass nämlich Christus etwas von der Erde mit in das Anderland nimmt - und das zugleich durch sein vorheriges Leben und nun durch die, die in seinen großen Fußstapfen ihm nachfolgen, die Erde immer weiter „angehimmelt“ werden soll und kann. Mehr Himmel soll auf die Erde!

Und in den Abschiedsreden nun, wie der Evangelist Johannes sie überliefert, bereitet Jesus seine Freundinnen und Freunde auf den bevorstehenden Abschied vor. Es ist gut, wenn man auf eine Situation vorbereitet wird - gerade, wenn man sie nicht wollen kann... So kann die Seele sich einstellen auf das, was ihr in naher Zukunft zugemutet werden wird.

Und Jesus tut noch Wesentliches mehr: Er betet. Damals für seine Freundinnen und Freunde. Jesus betet heute. Für uns. In seinem Gebet wünscht Jesus Eins-Sein. Ich höre darin jedoch eher nichts von „Gleichmacherei“, sondern denke eher an eine spannungsvolle Verbundenheit der untereinander weiter bewusst Verschiedenen.

Eins-Sein meint vielleicht, was Jesus im Gebet in etwa so gebetet haben mag: „Lass die mir Nachfolgenden Augen haben für ihre Nächsten. Lass sie mitfühlende Menschen sein und - wo immer nötig - wieder werden. Lass sie die Scheu verlieren, sich einander zuzumuten und Kontakt aufzunehmen.“

Schenke ihnen die innere Freiheit, sich in Andere hineinzusetzen. Gib ihnen Mut, die Nächsten zu fragen, was sie braucht. Lehre sie das Zuhören und das Trösten. Mach' sie freigebig. Schenke das Wunder, dass einer dem anderen zu geben vermag, was ihm hilft. Lass die Gebenden dabei entdecken, aus welcher Fülle sie schöpfen. Zeig' ihnen das Glück, miteinander verbunden zu sein.“

Jesus betet. Für seine Freundinnen und Freund damals. Für uns heute. Damit schenkt er uns, was wir gerade jetzt so nötig brauchen: Nähe und Geborgenheit, ein Ohr für unsere Ängste und unsere Fragen.

Wenn man uns fragt, was uns am meisten bedeutet, worin wir unseren Lebenssinn finden, dann erzählen wir wohl allermeist davon, dass uns jemand in schweren Zeiten, in Krisen, bei Trennungen, in Notlagen geholfen hat, dass er einfach da war, uns das Ohr und eine Herzkammer geliehen hat.

Wenn Menschen miteinander verbunden sind, sind sie empfänglich für das Geheimnis der göttlichen Liebe. Das will Christus jedem Einzelnen aufschließen und ins Herz senken.

Jesus sagt:

„Vater, so bitte ich für sie: Lass sie das Geheimnis der Liebe erleben, lass sie da hineinwachsen, jeden Tag. Ich möchte keinen verlieren. Und lass sie ganz neu und ganz tief mit dem Herzen sehen, dass sie geliebter sind, als sie wissen oder zu hoffen wagen - ganz einfach, weil ... Du sie liebst.“

Amen.

Fürbittengebet

Jesus Christus,
der Du kommen wirst mit den Wolken,
der Du scheinst mit der Sonne,
der Du ziehst mit den Sternen am Firmament,
eins mit dem Vater und dem Geist,
allgegenwärtiger Gott,
Du bist fern in Deinem Himmel
und bist der Himmel, der in uns ist,
Du bist uns nah.

Wir bitten Dich für alle, die Dich nicht erkennen,
die Deine Gegenwart nicht spüren
in der Lebenskraft Deiner Geschöpfe,
in der Schönheit der Menschen und Tiere und Pflanzen,
in der Tiefe der eigenen Seele,
in der Liebe, die uns Dir ähnlich sehen lässt.

Wir bitten Dich für alle, die Dich vermissen,
die erschöpft sind und abgestumpft,
die nicht mehr hoffen können,
die keinen Sinn mehr in ihrem Leben sehen,
die Angst haben vor diesem Virus, der Zukunft und vor sich selbst,
die Dich flüchtig und fern erfahren, verwehend wie die Wolken im Wind.

Wir bitten Dich für alle, die sich nach Dir sehnen,
in Krankheit und Schmerzen, in Ungewißheit und Angst,
in Sorge um das Überleben unserer geschundenen Erde,
um den Himmel, die bergende Hülle, die Luft zu atmen.

Wir bitten Dich für alle, die nicht glauben können,
die Deinem Wort nicht trauen,
die enttäuscht sind von Deiner Kirche.

Wir bitten Dich für alle, die es sich in ihrem Glauben bequem machen,
die Dich auf der Erde halten wollen,
in ihren Horizonten, in ihren Vorstellungen und ihrer Selbstgewißheit.

Wir bitten Dich für alle, die aufschauen
in das Mittagsblau des hellen Tages,
in das Schwarz der dunklen Nächte,
in die Weite des Alls,
das unser Verstehen übersteigt,
wie Deine Gegenwart,
die uns so oft wie Ferne vorkommt.
Sei Du uns nah, Du Gewesener,
Du kommender, Du bleibender Gott.

Amen.

Morgen-Segen für den Himmelfahrts-Tag

Möge dann und wann Deine Seele aufleuchten im Festkleid der Freude.
Möge dann und wann Deine Last leicht werden und Dein Schritt beschwingt.
Möge dann und wann ein Segen aufsteigen vom Grund Deines Herzens, das
Leben zu grüßen, wie die Amsel den Morgen. Möge dann und wann der
Himmel über Deine Schwelle kommen.

Pastor Tobias Götting Johannes Böse Weg 24 22419 Hamburg
mail@tobiasgoetting.de